

# Musik in St. Jacobi

Samstag, 7. März 2026  
Sonntag, 8. März 2026

## Nikolaus Matthes: Markuspassion nach J. S. Bach (Deutsche Erstaufführung)



Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Unterstützern, ohne die die Aufführungen der Markuspassion nicht möglich wären (alphabetische Reihenfolge): AKB-Stiftung, Dirk-und-Ingeborg-Fandrey-Stiftung, Ev.-luth. Landeskirche, Kirchenmusikförderverein St. Jacobi, Stadt Göttingen, Stiftung St. Jacobi sowie mehrere Privatspender.

Komponiert für Johanna Bartz  
und Georg Prohászka  
Nikl. BWV 114/2  
(„Lied und Liedesung  
in einem Akt...“)

**9. Arie**

**Adagio**  
♩ = 40

1. Tr. solo  
Tr. 2  
B.C. VC  
Cemb.  
Tr. 4  
B.C.  
Tr. 6  
B.C.  
Tr. 8  
B.C.  
Tr. 10  
B.C.  
Tr. 12  
B.C.  
Tr. 14  
B.C.

sempre p  
Nur lach.  
VC.  
Nur BWV 204/49  
("Am  
Lied")

Handwritten musical score for Arie Nr. 9, featuring multiple staves for voice and instruments (trumpet, bassoon, strings, harpsichord). The score includes tempo markings, dynamics, and performance instructions.

Markuspassion - Arie Nr. 9 - Mein Heyland - Nikolaus Matthes, 2020

**Samstag, 7., und Sonntag, 8. März 2026, 18 bis ca. 21.15 Uhr**

**Nikolaus Matthes:  
Markuspassion nach J. S. Bach (Deutsche Erstaufführung)**

- 1. Teil (ca. 75 Minuten)
- Pause (ca. 25 Minuten)
- 2. Teil (ca. 90 Minuten)

Die Aufführung endet mit dem Geläut  
der großen Glocke von St. Jacobi.

\*\*\*

**Daniel Johannsen, Evangelist, Tenor**  
**Daniel Pérez, Jesus, Bass**  
**Anna Nesyba, Sopran**  
**Annekathrin Laabs, Alt**  
**Thomas Laske, Bass**

**Jacobikantorei**  
**Kammerchor St. Jacobi**

**Göttinger Barockorchester**

**Violine 1:** Henning Vater, Julia Krikkay, Magdalena Schenk-Bader,  
Karla Enríquez **Violine 2:** Christiane Gagelmann, Helga Schmidtmayer,  
Berit Coenders **Viola:** Klaus Bundies, Alice Vaz  
**Violoncello:** Angelika Miklin, Konstanze Waidosch  
**Violone:** Johannes Ragg **Gambe:** Hermann Hickethier, Laura Frey  
**Viola d'amore:** Henning Vater, Christiane Gagelmann  
**Orgel:** Yo Hirano **Cembalo:** Sabine Erdmann  
**Laute, Barockgitarre:** Andreas Düker  
**Fagott:** Markus Pauk **Kontrafagott:** Alexander Golde  
**Blockflöte:** Tabea Wink, Anouk Krüger **Traversflöte:** Dorothee Kunst,  
Sarah Möller **Oboe, Oboe d'amore, Taille, Oboe da caccia:**  
Georg Fritz, Annette Berryman, Andrea Vilz, Katharina Arfken  
**Horn:** Gregor Lentjes



Foto: Staatskanzlei - Ole Spata

*Liebe Gäste,*

der Leidensweg Jesu hat Menschen zu allen Zeiten bewegt. Und immer wieder inspiriert er Musikerinnen und Musiker zu neuen berührenden Interpretationen. Wir suchen stets nach neuen Zugängen zu dieser Geschichte und finden in ihr Trost und Hoffnung.

Ich freue mich daher sehr, dass die Markuspassion von Johann Sebastian Bach, in der Bearbeitung von Nikolaus Matthes, erstmalig in Deutschland in der Kirche St. Jacobi in Göttingen erklingen wird.

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Matthes und allen Mitwirkenden, die es dem Publikum ermöglichen, dieses bedeutende Werk in barocker Klangsprache und auf Basis der überlieferten Texte von Picander zu erleben.

Die Auseinandersetzung mit einer fast 300 Jahre alten, zum Teil verschollenen Musik erfordert nicht nur sorgfältige Recherche und Rekonstruktion, sondern eröffnet zugleich die Chance, eigene Perspektiven einzubringen und Brücken in unsere Gegenwart zu schlagen. Nikolaus Matthes lädt uns ein, in die Welt des Barock einzutauchen, mitzufühlen und den Leidensweg Jesu auf neue Art zu erfahren.

Ich wünsche Ihnen ein unvergessliches Konzerterlebnis, das Sie noch lange begleiten möge.

Hannover, im Januar 2026

*Olaf Lies*  
*Niedersächsischer Ministerpräsident*

*Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,*

wenn ein zeitgenössischer Komponist barocke Musik neu denkt und sich dabei an einem der Meister der Musikgeschichte orientiert, dann ist das ein ebenso mutiges wie faszinierendes Unterfangen. Nikolaus Matthes hat sich dieser Herausforderung gestellt. Mit seiner Fassung der Markuspassion schlägt er eine klingende Brücke zwischen der Barockzeit und der Gegenwart. Er hat der verlorenen Musik Johann Sebastian Bachs nachgespürt und ihr in historischer Stilistik neues Leben eingehaucht – nicht als bloße Kopie, sondern als tief empfundene Annäherung an Geist und Ausdruck des Originals.



Dass Göttingen der Ort der deutschen Erstaufführung dieses außergewöhnlichen Werkes ist, erfüllt mich mit großer Freude. Die Verbindung aus Bachs verschollener Passion und der schöpferischen Kraft heutiger Kompositionskunst macht dieses Konzert zu einem herausragenden kulturellen Ereignis für unsere Region. Allen Mitwirkenden danke ich herzlich und wünsche dem Publikum bewegende und inspirierende Konzertmomente.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Marcel Riethig". The signature is written in a cursive style.

*Marcel Riethig*  
*Landrat Landkreis Göttingen*



*Liebe Musikfreund\*innen,*

die St. Jacobikirche ist nicht nur durch ihren markanten Turm ein Wahrzeichen unserer Stadt. Auch als Ort für herausragende Kirchenmusik ist sie vielen Menschen in Göttingen und weit darüber hinaus

ein Begriff. Seit langem hat sich die Jacobikantorei unter der Leitung von Stefan Kordes mit ihren Orgel- und Chorkonzerten, Bach-Festen und anderen künstlerischen Projekten einen Namen gemacht. Sie ist einer der zentralen kulturellen Akteure unserer Stadt. Dass heute eine deutsche Erstaufführung mit international renommierten Musiker\*innen genau hier stattfindet, wäre nicht denkbar ohne diese Arbeit der Jacobikantorei.

Der Komponist Nikolaus Matthes hat mit der Neuvertonung der Markuspassion einem fast 300 Jahre alten Text neues Leben eingehaucht. In einer Pressestimme las ich dazu die Umschreibung „mit einem Ohr im Barock, mit einem in der Gegenwart.“ Und ich finde, das passt heute ganz hervorragend. Denn die Jacobikirche ist nicht nur ein Ort für große Kunst, sondern ebenso präsent im Hier und Jetzt der Göttinger\*innen. Als City-Kirche steht sie allen ganzjährig offen und nimmt Anteil an der Gegenwart der Menschen in unserer Stadt.

Mein großer Dank gilt heute dem gesamten Team der Jacobikirche, allen Künstler\*innen, den über 120 Sänger\*innen der Jacobikantorei und des Kammerchors St. Jacobi sowie allen haupt- und ehrenamtlichen Helfer\*innen. Sie alle bereichern das kulturelle und gesellschaftliche Leben in Göttingen und dafür bedanke ich mich von Herzen.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Petra Broistedt". The signature is written in a cursive, flowing style.

*Petra Broistedt*  
*Oberbürgermeisterin der Stadt Göttingen*

Was Johann Sebastian Bachs geistlicher Musik in besonderer Weise innewohnt, ist Authentizität. Viele lieben dafür die Matthäus- und Johannespassion. Wir bedauern, dass eine dritte, von der man weiß, dass es sie einst gab, nicht erhalten geblieben ist. In mehrfachen Versuchen einer Wieder- oder Neugewinnung wurden Stücke aus anderen Werken mit den erhaltenen Texten unterlegt, entweder die Lücken in Bach'scher Manier ergänzt oder auch bewusst eine stilistische Kontrastierung vorgenommen. Jeder Versuch eine Verneigung.



Foto: Jens Schulze

Bachs Oratorien üben ihre überwältigende Wirkung aus, weil der Komponist das Vertonte in jeder Figur selbst durchlebt. Der Bibeltext wird nicht bloß ausgemalt, schon gar nicht eitel oder virtuos, sondern in innigen Arien angeeignet und der Zuhörerschaft aufrichtig ans Herz gelegt. Es ist geglaubte Botschaft in tief erlebter Musik. Das ist für mich der entscheidende Maßstab.

In der Markuspassion sind alle Kompositionen neu. Es ist Oratorienmusik, die nicht vorgibt, aus Bachs Feder zu sein. Sie ist daraus inspiriert, würde aber diesem Geist nicht gerecht werden, wollte man ihn lediglich imitieren. Solche Musik will und muss authentisch sein. Nikolaus Matthes hat seine Markuspassion 2023 in Luzern uraufgeführt. Nun ist sie zum ersten Mal auch in Deutschland zu hören. Im Stil barock, in der Aneignung aktuell.

Ich freue mich, dass die Passionszeit um einen musikalischen Ausdruck reicher geworden ist und beglückwünsche alle, die sich mit Leidenschaft für eine Aufführung in Göttingen engagiert haben zu diesem Erfolg.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Ralf Meister". The signature is written in a cursive, flowing style.

*Ralf Meister*

*Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers*

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitwirkende,  
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,*

die deutsche Erstaufführung der Markuspassion von Nikolaus Matthes markiert einen besonderen Moment für die Kirchenmusik, an St. Jacobi ebenso wie für die kirchenmusikalische Landschaft unserer Landeskirche.

Was hier zu hören ist, ist weder Rekonstruktion noch historisierendes Experiment. Es handelt sich um eine eigenständige Neukomposition, die sich mit großer Kenntnis und Respekt in die musikalische Sprache Johann Sebastian Bachs stellt.



Nikolaus Matthes greift das barocke Idiom so sicher auf, dass Vertrautheit entsteht, ohne Nachahmung zu werden. Zugleich gewinnt die Musik eine eigene, gegenwärtige Stimme. In dieser Verbindung aus handwerklicher Präzision, geistlicher Tiefe und kompositorischer Eigenständigkeit liegt die besondere Qualität des Werkes.

Die Aufführung steht in einer gewachsenen Tradition der Zusammenarbeit der Kirchenmusik an St. Jacobi mit lebenden Komponisten. Bereits 2002 entstand mit Petr Ebens Oratorium „Jacobus“ eine Auftragskomposition zur 600-Jahr-Feier des Altars. In jüngerer Zeit folgten weitere Uraufführungen, darunter die jüdische Oper „Di viderbagegenish“ von Jean Goldenbaum sowie eine Motette von Martin Christoph Redel. Die Markuspassion fügt sich folgerichtig in eine kirchenmusikalische Praxis ein, die sich ihrer Geschichte bewusst ist und zugleich offen bleibt für zeitgenössische künstlerische Impulse.

Inhaltlich berührt dieses Werk einen Kern des christlichen Glaubens. Der Passionsbericht nach Markus setzt eigene theologische Akzente und eröffnet einen besonderen Blick auf das Leiden und Sterben Christi. Die Kommentierung durch Choräle und Arien nach Texten Picanders spannt einen dichten Resonanzraum zwischen Schrift, Dichtung und Musik, zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Für die Kirchenmusik in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ist diese Aufführung mehr als ein herausragendes Einzelereignis. Dass ein international wahrgenommenes Werk dieser Qualität hier möglich wird, ist ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit, Ausstrahlung und Zukunftsfähigkeit kirchenmusikalischer Arbeit.

Mein herzlicher Dank gilt den Ausführenden, den Verantwortlichen vor Ort sowie allen Fördernden und Unterstützenden. Möge diese Aufführung hinauswirken – als Ermutigung, den Dialog zwischen Tradition und Gegenwart in der Kirchenmusik weiterhin verantwortungsvoll und mit klarem künstlerischem Anspruch zu führen.

*Benjamin Dippel*

*Landeskirchenmusikdirektor*

*Hannover, im Februar 2026*

Choral.  
Das Wort sie sollen lassen stahn,  
Und kein'n Dank darzu haben:  
Er ist mit uns wohl auf den Plan  
Mit seinem Geist und Gaben.  
Nehmen sie uns den Leib,  
Guth, Ehr, Kind und Weib,  
Laß fahren dahin,  
Sie habens kein'n Gewinn,  
Das Reich Gottes muß uns bleiben.

## Neuer Seelentrost?

Was ist es nur, was an der Musik Johann Sebastian Bachs so einen tiefen Seelentrost bewirkt? Rührt dieser Trost daher, dass man weiß, dass der Komponist die Abgründe des Lebens selbst gekannt hat, etwa wenn er erleben musste, dass seine Frau Maria Barbara während seiner Reise nach Karlsbad im Juli 1720 nicht nur erkrankt und gestorben,



sondern auch bereits begraben war? Ist es das Zusammenwirken von Musik und Text, solcher Worte wie etwa in BWV 82 „Welt, ich bleibe nicht mehr hier, hab ich doch kein Teil an dir, das der Seele könnte taugen“? Ist es sein geniales Komponieren wie im „Canon per Tonos“? Hier singt die obere Stimme das vom König vorgegebene Thema, während unter ihr zwei Stimmen eine kanonische Harmonisierung ergeben. Die untere Stimme singt ihr Thema in c-Moll. Doch wenn der Kanon zu Ende ist, ist die Tonart d-Moll. Der Kanon ist so konstruiert, dass dieses Ende sich wieder an den Anfang anschließt. In der Wiederholung gelangt man zum E-Dur. Sukzessive Modulationen führen das Ohr in immer weiter entfernte Gebiete der Tonalität, so dass man erwarten würde, sich hoffnungslos weit von der Ausgangstonart entfernt zu haben. Und doch ist, wie durch Magie, nach genau sechs solcher Modulationen c-Moll wieder erreicht, wie Douglas R. Hofstadter analysiert.

Vielleicht müssen Antworten auf diese Fragen situativ anders ausfallen und sind nie endgültig zu beantworten. Vielleicht darf man sich die Unmittelbarkeit des ästhetischen Genusses durch solche Fragen nicht verderben lassen. Doch es erhebt sich nun durch die Erstaufführung der „Markuspassion“ noch eine weitere streng anschließende Frage: Kann der „garstige Graben“ des Zeitabstandes zu dem Werk Bachs übersprungen werden und in seinem Geist eine Lücke geschlossen werden, die durch die Ignoranz der Zeitgenossen entstanden ist? Das Libretto von Picander ist erhalten, aber des Meisters Vertonung nicht. Stefan Kordes ist davon überzeugt, dass genau dieses Nikolaus Matthes gelungen ist. Ich habe Vertrauen, dass der

großartige Kantor von St. Jacobi dieses beurteilen kann und begrüße sein Engagement, uns in Göttingen die Möglichkeit eines eigenen Urteils zu ermöglichen. Mögen wir neuen Trost finden, den wir alle in dieser Zeit und unserem Leben benötigen.

*Superintendent Dr. Frank Albrecht Uhlhorn*

\*\*\*

Folgt man dem Tübinger Neutestamentler Hans-Christian Kammler, so geht es in der Passionsgeschichte von Markus vor allem um die Aktion Gottes. Es ist hier des Allmächtigen Entscheid, dass er seine Inkarnation aktiv in den Tod gibt, und die Aufgabe des Gottessohnes besteht darin, während seines Leidensweges die vollkommene Willenseinheit mit dem Himmlischen Vater zu erlangen. Durch seine energische Entschlossenheit im Garten Gethsemane, sein mutiges Zeugnis vor Pilatus, seinen lauten, hingebungsvollen Schrei am Kreuz betont Markus diese Aktivität Jesu auf vielerlei Weise.



Aktiv setzte sich auch der Komponist Nikolaus Matthes in Bewegung, als er das erhaltene Picander-Libretto im Stile Bachs prächtig und umwerfend neobarock bekleidete. Aktiv wurde unser Kantor Stefan Kordes, als er ambitioniert und wagemutig beschloss, das kolossale Werk zum ersten Mal in Deutschland in unserer Kirche aufzuführen.

Ich wünsche uns allen ein kathartisches Erlebnis, das unsere Aufmerksamkeit auf Seelenlandschaften lenkt, in denen der Mensch nur tatenlos und dankbar die Rolle eines Augenzeugen einnehmen kann.

Herzlich, *Aron Bence*  
Aron Bence, Pastor an St. Jacobi



Nikolaus Matthes und das Ensemble der Uraufführung, Foto: Bettina Brotbek Fotografie

### *Liebe Göttinger Konzertbesucher!*

Wünschen wir uns nicht alle, es gäbe Musik zu jenem Markuspassions-Text, der in zwei leicht unterschiedlichen Versionen von 1731 und 1744 überliefert ist? Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, wichtigster Textdichter Johann Sebastian Bachs, ist der Librettist; keine Musik von damals hat die Zeiten überdauert und ist bis an unser Ohr gedrungen; und nicht einmal schriftliche Zeugnisse gibt es, die belegen würden, daß überhaupt je Musik zu diesem Text geschrieben wurde.

»Wir« – damit meine ich uns Liebhaber der Musik Johann Sebastian Bachs. Liebhaber nicht im Sinne eines Hobbys, sondern im Sinne eines Gefühls der Verbundenheit: Ich »habe diese Musik lieb«, und mein Wunsch, Musik von Bach zu Picanders Libretto zu hören, ist nicht ein wissenschaftlich-akademischer, sondern ein Herzenswunsch.

Einem wissenschaftlich-akademischen Wunsch ist immer wieder mit »Rekonstruktionen« einer hypothetischen Bachschen »Markuspassion« nachgekommen worden; mein Herzenswunsch aber muß bis zum Auffinden einer originalen Bachschen Partitur – wenn es die denn überhaupt je gegeben hat – unerfüllt bleiben. Im Wissen, daß es nicht möglich ist, Bachs Musik zu kopieren und solche kopierte Bach-Musik zu Picanders Libretto zu schreiben, hat mich vor sechs Jahren die Lust gepackt, einen anderen Ver-

such zu wagen: Was, wenn ich Bachs musikalische Sprache als »Dialekt« begreife, dann probiere, diesen Dialekt präzise zu lernen, und ihn schließlich in einer Gesamtneuvertonung der Markuspassion so nachspreche, daß man die Unterschiede zum Original möglichst nicht bemerkt? Dann handelt es sich nämlich nicht um eine Kopie, sondern um das Wiedergabeergebnis einer möglichst exakten Hörerfahrung: Mit meinen äußeren Ohren taste ich den Bachschen »Dialekt« ab, und im inneren Ohr forme ich das so gewonnene Hörerlebnis beim Vertonen nach.

Die Markuspassion, die Sie heute hören, ist das handwerklich-praktische Ergebnis dieses Versuchs. Es ist mein Wunsch, hiermit den ausführenden Musikern und den Hörern zu ermöglichen, dem Erlebnis einer barocken Uraufführung so nahe wie möglich zu kommen.

Sie hören also etwas, von dem Sie vielleicht denken, es käme Ihnen bekannt vor oder Sie hätten es schon einmal irgendwo anders gehört. Sofern Sie aber nicht bei der Uraufführung der Markuspassion 2023 in der Schweiz dabei gewesen oder im Besitz der Tonaufnahme der Uraufführung sind, werden Sie heute tatsächlich etwas hören, das Sie noch nicht kennen.

Bei dieser Begegnung mit »neuer Musik« wünsche ich Ihnen Erbauung, Überraschung, Freude, Erstaunen; hoffentlich erschrecken Sie nicht. Und allen Beteiligten, die sich hier in Göttingen unter der mutigen, entschlossenen und empathischen Führung von Kantor Stefan Kordes der deutschen Erstaufführung der Markuspassion angenommen haben, wünsche ich von Herzen bestes Gelingen – dankbar dafür und voller Freude darüber, daß Sie alle Teil des Erlebnisses Markuspassion geworden sind.

*Nikolaus Matthes*

## *Vergegenwärtigung und Kontextualisierung*

Das Geschehen von Leiden und Sterben des Jesus von Nazareth, das sich etwa im Jahr 30 unserer Zeitrechnung begeben hat, ist für viele Menschen, die ihm begegnet sind oder von ihm erfahren haben, unbedingt bedeutungsvoll geworden. Sie haben dieses Geschehen vor dem Hintergrund der jüdischen Schriften gedeutet, die als das Alte Testament in die christliche Bibel eingegangen sind. In der zweiten Hälfte des 1. Jh. hat die Geschichte Jesu ihren theologisch-literarischen Ausdruck in den Evangelien gefunden, von denen das Markusevangelium das älteste ist. Seit dem 16. Jh. sind diese Texte in der Bibelübersetzung M. Luthers bekannt. In den Gottesdiensten der Karwoche wird das vergangene Geschehen alljährlich vergegenwärtigt, seine Bedeutung für die Menschen dieser Zeit bedacht. In den Passionsoratorien, wie wir sie vor allem von J. S. Bach kennen, wird der Text des Evangeliums mit Choralstrophen aus dem 16. und 17. Jh. und Dichtungen des 18. Jh. in einen neuen Kontext gestellt. So ist es auch bei der Markuspassion, deren Text von Christian Friedrich Henrici (1700–1764), genannt Picander, in zwei Fassungen von 1732 und 1744 überliefert ist. Die Musik ist verschollen, das Werk also Fragment. Es hat zahlreiche Versuche gegeben, auf der Grundlage des Textes eine Markuspassion von Bach zu (re-)konstruieren. Nikolaus Matthes hingegen hat 2019/20 den Text vollständig neu vertont. Dieses Werk ist dem Vorbild Bach aufs Höchste verpflichtet und dennoch eigenständig. Man merkt ihm die Zeit durchaus an, die seit der Mitte des 18. Jh. vergangen ist. Der Text Picanders kommt damit auf bisher unerhörte Weise zum Klingen.



Vom Markusevangelium über das Textbuch von Picander und die Komposition von Matthes bis hin zur aktuellen Aufführung wird das Ursprungsgeschehen immer wieder in einen neuen Kontext gestellt. Jede Textschicht

trägt die Signatur ihrer Zeit und wird durch die anderen kommentiert. Dabei muss sich jede Passionsmusik insbesondere fragen lassen, wie sie sich zu dem antijudaistischen Potenzial der Evangelientexte verhält. Die Evangelien sind entstanden, als sich das Christentum und das rabbinische Judentum getrennt haben. Nicht zuletzt wegen der religionspolitischen Lage im Römischen Reich war diese Zeit von scharfen Konflikten und Abgrenzung geprägt. Dies hat sich auch in den Evangelien, vor allem bei Matthäus und Johannes niedergeschlagen. Auch das Markusevangelium bietet Anknüpfungspunkte für Antijudaismus, wird doch Jesus vor allem durch die religiösen Führer und den Zorn der Volksmenge zu Tode gebracht. Umso mehr kommt es darauf an, wie diese Momente im neuen Kontext aufgegriffen werden. In der Markuspassion wird das Geschehen nicht auf seine Konfliktmomente hin aufgegriffen, sondern ihm eine ganz andere und zwar heilsgeschichtliche Bedeutung zugewiesen. Der Aspekt der Erlösung durch den Kreuzestod Jesu überlagert die religionsgeschichtliche Situation. Es geht nicht um die Fortschreibung vergangener Konflikte, sondern um die Vergegenwärtigung eines Geschehens, das auch Menschen unserer Zeit unbedingt anzugehen vermag.

*Hendrik Munsonius*

**Evang.** Sie schryen abermal:  
**Chorus.** Creuzige ihn.  
**Evang.** Pilatus aber sprach zu ihnen:  
**Pilatus.** Was hat er übel gethan?  
**Evang.** Aber sie schryen noch vielmehr:  
**Chorus.** Creuzige ihn.

**ARIA.**

**Angenehmes Mord-Geschrey!**  
**Jesus soll am Creuze sterben,**  
**Nur damit ich vom Verderben**  
**Der verdammten Seelen frey,**  
**Und damit mir Creuz und Leiden**  
**Sanfte zu ertragen sey.**  
**Evang.** Pilatus aber gedachte dem Volck genung zu thun



Foto: Frank-Stefan Kimmel

*Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,*

als ich Karfreitag 2024 nach dem 10-Uhr-Gottesdienst nach Hause fuhr, hörte ich im Radio eine mir unbekannte Passion. Während des Musikgenusses gingen mir viele Gedanken durch den Kopf: *"Das ist ja großartig. – Johann Sebastian Bach?!"* –

*Nein, da sind aufregend schöne, romantische Wendungen dabei, die nach Reger, Brahms oder auch Gustav Mahler klingen. –*

*Das muss ein zeitgenössischer Komponist sein. –*

*Der Chorpart ist aber schwer, er hat sehr viel Kompliziertes zu singen. –*

*Den Evangelisten kenne ich doch, das ist Daniel Johannsen." und schließlich "Diese Musik möchte ich in Göttingen auch erklingen lassen."*

Es ließ sich schnell herausfinden, dass ich einen Ausschnitt aus der Uraufführung der Markuspassion von Nikolaus Matthes gehört hatte. Nach kürzester Zeit antwortete mir der Komponist auf meine Mail-Anfrage und wir hatten den ersten Telefonkontakt. Damit ich mir ein genaueres Bild des Stückes und den Anforderungen für Chor und Orchester machen konnte,

schickte er mir freundlicherweise sehr schnell seine Partitur. Im Mai 2024 konnten wir dann den Termin der deutschen Erstaufführung festlegen. Mit dieser langen Vorlaufzeit ist es uns schönerweise gelungen, unsere Traumbesetzung an Solistinnen, Solisten, Orchestermusikerinnen und -musikern für die Mitwirkung am heutigen Konzert zu gewinnen.

Heute erleben Sie nicht eine Musik, die schon lange bekannt, geschätzt und geliebt ist. Das können Sie im März 2027 tun, wenn wir Bachs Matthäuspassion aufführen.

Heute sind Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, in der ungleich spannenderen, schönen Lage, in der zu Bachs Lebzeiten auch die Besucher der Leipziger Thomaskirche waren, als Bach seine Musik erstmals aufführte: Sie können die Passionserzählung nach Markus im Klangbild einer Bach'schen Passion mit den einfühlsamen Texten Picanders ganz neu erleben und auf sich wirken lassen.

Ich danke allen Musikerinnen und Musikern sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die sich für die Aufführungen der Markuspassion eingesetzt haben.

Ich danke Nik Myers für zahlreiche Stimmproben, meinem Assistenten Ulf Borchers sowie meiner ehemaligen Assistentin Charlotte Schwuchow und meinem ehemaligen Assistenten Arne zur Nieden für ihr großes Engagement für diese Aufführungen.

Ich danke Nikolaus Matthes für seine zu Herzen gehende Musik und für die freundliche Unterstützung in den vergangenen zwei Jahren.

Und schließlich danke ich Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, für Ihr Kommen und Ihr Interesse und wünsche Ihnen und uns allen einen "unerhörten" und lange nachklingenden Konzertabend.

*Stefan Kordes*

## Nikolaus Matthes: Markuspassion op. 18 (2019-2020)

Textfassung von Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, Leipzig 1731, mit den zusätzlichen Arien aus der Fassung von 1744.

### 1. Teil

**1 Chor** GEh, JEsu, geh zu deiner Pein! Ich will so lange dich beweinen, biß mir dein Trost wird wieder scheinen, da ich versöhnet werde seyn.

**Dazu Choral als cantus firmus:**

O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen?  
GOTT des Vaters einig's Kind wird zu Grab getragen.

»O Traurigkeit, o Herzeleid!« Text: Johann Rist, 1641; 1. Strophe,  
Melodie: Mainz / Würzburg, 1628

**2 Rezitativ Evangelist** Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brodte. Und die Hohen=Priester und Schrifftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listen griffen und tödteten. Sie sprachen aber: **Chor** Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volck werde. **Ev.** Und da er zu Bethanien war, in Simonis, des Außsätzigen Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glaß mit ungefälschtem und köstlichen Nardenwasser; Und sie zerbrach das Glaß, und goß es auf sein Haupt. Da waren etliche die wurden unwillig und sprachen: **Chor** Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen verkauffet haben, und dasselbe den Armen geben. **Ev.** Und murreten über sie.

**3 Choral** Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unsern Blut sie trachten. Noch rühmen sie sich Christen auch, die GOTT allein groß achten. Ach GOTT! der theure Name dein, muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmahl aufwachen.

»Wo Gott der Herr nicht bei uns hält« Text: Justus Jonas, 1524; 4. Strophe,  
Melodie: Wittenberg 1529

**4 Rezitativ JEsus** aber sprach: Lasset sie zufrieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habet allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun! Mich aber habet ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konte; Sie ist zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich, ich sage euch: Wo dis Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie ietzt gethan hat. **Ev.** Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölffen, gieng hin zu den Hohen=Priestern, daß er ihn verriethe. Da sie das höreten, wurden sie froh, und verhiessen ihm das Geld zu geben. Und er suchete, wie er ihn füglich verriethe.

**5 Choral** Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich Strikke. HErr nimm mein wahr, in dieser G'fahr, b'hüt mich für falschen Tükken.

*»In dich hab ich gehoffet, Herr« Text: Adam Reusner, 1533; 5. Strophe,  
Melodie: Sethus Calvisius, Nürnberg 1581*

**6 Rezitativ** Und am ersten Tage der süssen Brodte, da man das Osterlamm opfferte, sprachen seine Jünger zu ihm: **Chor** Wo wilt du, daß wir hingehen, und bereiten, daß du das Oster=Lamm essest? **Ev.** Und er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: **Jesus** Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach, und wo er eingehet, da sprecht zu dem Haus=Wirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gast=Hauß, darinnen ich das Oster=Lamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist, daselbst richtet für uns zu. **Ev.** Und die Jünger giengen aus, und kamen in die Stadt, und funden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Oster=Lamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölffen. Und als sie zu Tische sassen, und assen, sprach **JEsus**: Warlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. **Ev.** Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: **Chor** Bin ichs? **Ev.** Und der andere: **Judas** Bin ichs?

**7 Choral** Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter=Heer.

»O Welt, sieh hier dein Leben« Text: Paul Gerhardt, 1647; 4. Strophe,  
Melodie: O Welt, ich muß dich lassen«; Heinrich Isaac, 1490

**8 Rezitativ** Er antwortete, und sprach zu ihnen: **Jesus** Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird; Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie gebohren wäre. **Ev.** Und indem sie assen, nahm JESUS das Brodt, danckete und brachs, und gab es ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und nahm den Kelch, und danckete, und gab ihnen den; und sie truncken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: **Jesus** Das ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele vergossen wird. Warlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trincken werde vom Gewächse des Weinstocks, biß auf den Tag, da ichs neu trincke in dem Reich GOTTes.

**9 Arie (Tenor)** Mein Heyland, dich vergeß ich nicht. Ich habe dich in mich verschlossen, und deinen Leib und Blut genossen, und meinen Trost auf dich gericht.

**10 Rezitativ** Und da sie den Lob=Gesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg. Und **JESUS** sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafte werden sich zerstreuen. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

**11 Choral** Wach auf, o Mensch, vom Sünden=Schlaf, ermuntre dich, verlohnes Schaaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

»O Ewigkeit, du Donnerwort«, Text: Johann Rist, 1642; 13. (9.) Strophe,  
Melodie: Johann Schop, 1642

**12 Rezitativ Petrus** aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wolte doch ich mich nicht ärgern. Und **JESUS** sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen. Er aber redete noch weiter: **Petrus** Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich nicht verläugnen.

**13 Arie (Bass)** Ich lasse dich, mein JESU, nicht, wo du verdirbst, will ich verderben. Durch Creutz und Schmach folg ich dir nach und wo du stirbst, da will ich sterben.

*Aus Picanders Textbuch von 1744*

**14 Rezitativ** Desselbigen gleichen sagten sie alle. Und sie kamen zu dem Hofe, mit Nahmen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: **Jesus** Setzet euch hie, biß ich hingehet und bethet. **Ev.** Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem; und fieng an zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß an den Tod, enthaltet euch hie, und wachet.

**15 Choral** Betrübtes Hertz sey Wohlgemuth, thu nicht so gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Creutz, Noth und Plagen wird sich in lauter Fröligkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

*Text: Andreas Kritzelmann, 1638; 1. Strophe, Melodie: »Wenn mein Stündlein vorhanden ist« Nikolaus Herman / »Kirchen Gesang«, Frankfurt am Main 1569*

**16 Rezitativ** Und gieng ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: **Jesus** Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs. Doch nicht was ich will, sondern was du wilst.

**17 Choral** Machs mit mir GOTT, nach deiner Güt, hilf mir in meinen Leiden, was ich dich bitt, versag mirs nit, wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, HERR, in deine Händ, ist alles gut, wenn gut das End.

*Text und Melodie: Johann Hermann Schein, 1628; 1. Strophe*

**18 Rezitativ** Und kam, und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro. **Jesus** Simon, schläfst du? Vermögtest du nicht eine Stunde zu wachen mit mir? Wachtet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. **Ev.** Und gieng wieder hin, und betete, und sprach dieselbigen Worte. Und kam wieder, und fand sie abermahl schlafend, (denn ihre Augen waren voll Schlags,) und wusten nicht, was sie ihm antworteten. Und er kam zum drittenmahl und sprach zu ihnen: **Jesus** Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist gnug, die Stund ist kommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe: der mich verräth, ist nahe.

**19 Arie (Sopran)** Er kommt, er kommt, er ist vorhanden!

Mein Jesu, ach! er suchet dich!

Entfliehe doch, und laße mich, mein Heyl, statt deiner in den Banden.

**20 Rezitativ** Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölffen einer, und eine große Schaar mit ihm, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den Hohen=Priestern und Schrifftgelehrten und Aeltesten. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; Den greiffet, und führet ihn gewiß. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und sprach zu ihm: **Judas** Rabbi, Rabbi. **Ev.** Und küssete ihn.

**21 Arie (Alt)** Falsche Welt, dein schmeichelnd Küssen ist der Frommen Seelen Gifft. Deine Zungen sind voll Stechen, und die Worte, die sie sprechen, sind zu Fallen angestift.

**22 Rezitativ** Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabey stunden, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohen=Priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Und **JEsus** antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder, mit Schwerden und mit Stangen, mich zu fahen. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber auf daß die Schrifft erfüllet werde.

**23 Choral** JESU, ohne Missethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden. Wenn uns will der arge Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschen=Freund! dadurch Lösung finden.

*»Jesu Leiden, Pein und Tod« Text: Paul Stockmann, 1633; 8. Strophe,  
Melodie: Melchior Vulpius, 1609*

**24 Rezitativ** Und die Jünger verließen ihn alle, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

**25 Choralfantasie** Ich will hier bey dir stehen, verlaße mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht, wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todes=Stoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

*»O Haupt voll Blut und Wunden« Text: Paul Gehrhardt, 1656; 6. Strophe,  
Melodie: »Mein G'müt ist mir verwirret«; Hans Leo Haßler, 1601*

## 2. Teil

**26 Arie (Alt)** MEin Tröster ist nicht mehr bey mir, mein JESU, soll ich dich verliehren, und zum Verderben sehen führen? Mein Tröster ist nicht mehr bey mir, mein JESU, soll ich dich verliehren, das kömmt der Seele schmerzlich für. Der Unschuld, welche nichts verbrochen, dem Lamm, das ohne Missethat, wird in dem ungerechten Rath ein Todes=Urtheil zugesprochen. Mein Tröster ist nicht mehr bey mir, soll ich dich verliehren?

**27 Rezitativ** Und sie führeten JESUM zu dem Hohen=Priester, dahin zusammen kommen waren alle Hohe Priester und Aeltesten und Schrifftgelehrten. Petrus aber folget ihnen nach von ferne, biß hinein in des Hohen Priesters Pallast; und er war da, und saß bey den Knechten, und wärmete sich bei dem Licht. Aber die Hohen Priester und der gantze Rath suchten Zeugniß wider JESUM, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und funden nichts. Viel gaben falsch Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß

stimmete nicht überein. Und etliche stunden auf, und gaben falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen: **Chor** Wir haben gehöret, daß er sagete: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemachet sey. **Ev.** Aber ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.

**28 Choral** Was Menschen Krafft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken, er sitzet an der höchsten Stätt, er wird ihr'n Rath aufdecken. wenn sies aufs klügste greiffen an, so geht doch GOtt ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

*»Wo Gott der Herr nicht bei uns hält« Text: Justus Jonas, 1524; 2. Strophe, Melodie: Wittenberg 1529*

**29 Rezitativ** Und der Hohe Priester stund auf unter sie, und fragte JESum, und sprach: **Pontifex** Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? **Ev.** Er aber schwieg stille, und antwortete nichts.

**30 Choral** Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege, des, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden, giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

*Text: Paul Gerhardt, 1653; 1. Strophe, Melodie: »Lobet Gott unsern Herren«; Bartholomäus Gesius, 1603*

**31 Rezitativ** Da fragete ihn der Hohe Priester abermahl, und sprach zu ihm: **Pontifex** Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? **JESus** aber sprach: Ich bins. Und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen mit des Himmels Wolcken. **Ev.** Da zerriß der Hohe Priester seinen Rock und sprach: **Pontifex** Was dürffen wir weiter Zeugen? Ihr habet gehöret die GOTTes=Lästerung. Was düncket euch? **Ev.** Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre. Da fiengen an etliche ihn zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: **Chor** Weissage uns. **Ev.** Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

**32 Choral** Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheidt das große Welt=Gerichte, wie bist du so bespeyt, wie bist du so erleuchtet, wer hat dein Augen=Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

»O Haupt voll Blut und Wunden« Text: Paul Gerhardt, 1656; 2. Strophe, Melodie: »Mein G'müt ist mir verwirret«; Hans Leo Haßler, 1601

**33 Rezitativ** Und Petrus war danieden im Pallast, da kam des Hohen=Priesters Mägde eine. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schauet sie ihn an, und sprach: **Ancilla** Und du warest auch mit dem JESU von Nazareth. **Ev.** Er aber läugnete und sprach: **Petrus** Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. **Ev.** Und er gieng hinaus in den Vorhoff; und der Hahn krähete. Und die Magd sahe ihn an, und hub abermahl an zu sagen denen, die dabey stunden: **Ancilla** Dieser ist der einer. **Ev.** Und er läugnete abermahl. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermahl zu Petro, die dabey stunden: **Chor** Wahrlich, du bist der einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also. **Ev.** Er aber fieng an sich zu verfluchen und zu schweren. **Petrus** Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. **Ev.** Und der Hahn krehete zum andernmahl. Da gedachte Petrus an das Wort, das JESUS zu ihm sagete: Ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen. Und er hub an zu weinen.

**34 Chor** HERR, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeigt hast, und ietzt wolt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verstecken.

Text: Johann Franck, 1649; 1. Strophe, Melodie: Johann Crüger, 1649

**35 Rezitativ** Und bald am Morgen hielten die Hohen=Priester einen Rath mit den Aeltesten und Schrifftgelehrten, dazu der gantze Rath, und bunden JESUM, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato. Und **Pilatus** fragete ihn: Bist du ein König der Juden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: **Jesus** Du sagests. **Ev.** Und die Hohen=Priester beschuldigten ihn hart. Pilatus aber fragete ihn abermahl, und sprach: **Pilatus** Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen. **Ev.** JESUS aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

**36 Arie (Bass)** Will ich doch gar gerne schweigen, böse Welt, verfolge mich: aber du, mein lieber GOtt, siehest meiner Feinde Spott, du wirst auch mein Unschuld zeigen.

*Aus Picanders Textbuch von 1744*

**37 Rezitativ** Er pflēgte aber ihnen auf das Oster=Fest einen Gefangenen loß zu geben, welchen sie begehrtē. Es war aber einer, genant Barrabas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volck gieng hinauf, und bath, daß er thäte, wie er pflēgte. **Pilatus** aber antwortete ihnen: Wollet ihr, daß ich euch den König der Jüden loß gebe. **Ev.** Denn er wuste, daß ihn die Hohen=Priester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohen=Priester reizten das Volck, daß er ihnen viel lieber den Barrabam loß gebe. **Pilatus** aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollet ihr denn, das ich thue dem, den ihr schuldigst, er sey ein König der Jüden? **Ev.** Sie schryen abermal: **Chor** Creutzige ihn. **Ev.** Pilatus aber sprach zu ihnen: **Pilatus** Was hat er übel gethan? **Ev.** Aber sie schryen noch vielmehr **Chor** Creutzige ihn.

**38 Arie (Sopran)** Angenehmes Mord=Geschrey! JEsus soll am Creutze sterben, nur damit ich vom Verderben der verdammten Seelen frey, und damit mir Creutz und Leiden sanffte zu ertragen sey.

**39 Rezitativ** Pilatus aber gedachte dem Volck genung zu thun, und gab ihnen Barrabam loß; und überantwortete ihnen JEsu, daß er gezeisset und gecreuziget würde. Die Krieges=Knechte aber führten ihn hinein in das Richt=Hauß, und riefen zusammen die gantze Schaar; Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf. Und fiengen an ihn zu grüssen: **Chor** Gegrüsset seyst du, der Jüden König. **Ev.** Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeyeten ihn, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

**40 Choral** Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit grossem Schimpff belegt, und mit Dornen gar gecrönet: was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehren=Cron aufsetzen. Tausend, tausendmahl sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

»Jesu, meines Lebens Leben« Text: Ernst Christoph Homburg, 1659; 4. Strophe, Melodie: »Jesu, der du meine Seele«; Johann Rist, 1641

**41 Rezitativ** Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigene Kleider an, und führten ihn aus, daß sie ihn creutzigten. Und zwungen einen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, (der ein Vater war, Alexandri und Ruffi,) daß er ihm das Creutz trüge. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trincken, und er nahms nicht zu sich. Und da sie ihn gecreutziget hatten, theilten sie seine Kleider, und wurffen das Looß drum, welcher was überkäme.

**42 Choral** Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Danck darzu haben: Er ist mit uns wohl auf den Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Guth, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich GOTTs muß uns bleiben.

*»Ein' feste Burg ist unser Gott«; 4. Strophe,  
Text und Melodie: Martin Luther, Wittenberg 1529*

**43 Rezitativ** Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nemlich ein König der Juden. Und sie creutzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Lincken. Da ward die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: **Chor** Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen! Hilff dir nun selber, und steig herab vom Creutze. **Ev.** Desselben gleichen die Hohen-Priester verspotteten ihn untereinander, sammt den Schriftgelehrten, und sprachen: **Chor** Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helffen. Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Creutze, daß wir sehen und gläuben. **Ev.** Und die mit ihm gecreutziget waren, schmäheten ihn auch. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das gantze Land, biß um die neunte Stunde. Und um die neunte Stunde rieß JESUS laut, und sprach: **Jesus** Eli, Eli, lama asabthani? **Ev.** Das ist verdolmetschet, mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen?

**44 Choralfantasie** Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein Leid; GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

*Text: Erfurt 1611; 1. Strophe, Melodie: Berlin 1640*

**45 Rezitativ** Und etliche, die dabey stunden, da sie das höreten, sprachen sie: **Chor** Siehe, er ruffet dem Elias. **Ev.** Da lief einer, und füllete einen Schwamm mit Essig, und stecket ihn auf ein Rohr, und tränckete ihn, und sprach: **Miles** Halt, lasset sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. **Ev.** Aber JEsus schrye laut und verschied.

**46 Arie (Tenor)** Welt und Himmel nehmt zu Ohren JEsus schreyet über laut. Allen Sündern sagt er an, daß er nun genug gethan, daß das Eden aufgebaut welches wir zuvor verlohren.

**47 Rezitativ** Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an biß unten aus. Der Hauptmann aber, der dabey stund, gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrey verschied, sprach er: **Centurio** Warlich, dieser Mensch ist GOTTes Sohn gewesen. **Ev.** Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome; Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten; und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Raths=Herr, welcher auch auf das Reich GOTTes wartete, der wagts und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief dem Hauptmann, und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als ers erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

## Sinfonia

**48 Choral** O! Jesu du, mein Hülf und Ruh! Ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich biß ins Grab nach dir möge sehnen.

»O Traurigkeit, o Herzeleid!« Text: Johann Rist, 1641; 8. Strophe,  
Melodie: Mainz / Würzburg, 1628

**49 Rezitativ** Und er kaufte ein Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen; und weltzete einen Stein vor des Grabes Thür. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses, schaueten zu, wo er hingelegert ward.

**50 Chor** Bey deinem Grab und Leichen=Stein will ich mich stets, mein Jesu, weiden, und über dein verdienstlich Leiden, von Hertzen froh und danckbar seyn.

Schau, diese Grabschrift solt du haben: mein Leben kömmt aus deinem Tod, hier hab ich meine Sünden-Noth und JESum selbst in mich begraben.

**Dazu Choral:** Wer nur den lieben GOTT läst walten, und hoffet auf Ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOTT dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

»Wer nur den lieben Gott läßt walten« Ein Trostlied;  
Text und Melodie: Georg Neumark, um 1641; 1. Strophe

( 67 )

---

Choral.

O! Jesu du,  
Mein Hülf und Ruh!  
Ich bitte dich mit Thränen,  
Hülf, daß ich mich biß ins Grab  
Nachdir möge sehnen.

**Evang.** Und er kaufte ein Leinwand, und nahm ihn ab,  
und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in  
ein Grab, das war in einem Fels gehauen; und welt-  
zete einen Stein vor des Grabes Thür. Aber Ma-  
ria Magdalena, und Maria Joses, schaueten zu,  
wo er hingelegert ward.

Chorus.

Bey deinem Grab und Leichen=Stein  
Will ich mich stets, mein Jesu, weiden,  
Und über dein verdienstlich Leiden,  
Von Herzen froh und danckbar seyn.  
Schau, diese Grabschrift solt du haben:  
Mein Leben kömmt aus deinem Tod,  
Hier hab ich meine Sünden-Noth  
Und JESum selbst in mich begraben.

Schluss im Textdruck von 1732

## Nikolaus Matthes

Geboren 1981 in Berlin, aufgewachsen in Lüneburg und Basel. Nach der Matura widmete sich Nikolaus Matthes zunächst der Pädagogik und insbesondere der Theaterarbeit mit Jugendlichen. Es entstanden von 2001 bis 2016 zahlreiche Inszenierungen klassischer wie auch moderner Stücke.

Von 2004 bis 2007 studierte Nikolaus Matthes Filmemacherei in London sowie von 2013 bis 2018 Komposition bei Michel Roth und Musiktheorie bei Johannes Menke an der Musik-Akademie der Stadt Basel.



Foto: Bettina Brotbek Fotografie

Als Assistent des Tonmeisters Stefan Ritzenthaler hat Nikolaus Matthes von 2016 bis 2019 im Rahmen der Tonaufnahmen für die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen bei Gallus Media AG gearbeitet.

Die praktische Beschäftigung mit der Musik Johann Sebastian Bachs und die kompositorisch-zeitgenössische Auseinandersetzung mit der Musik der Bachzeit stehen für Nikolaus Matthes seit vielen Jahren im Zentrum seiner musikalischen Tätigkeit.

Die »Markuspassion«, erste barocke Gesamtneuvertonung des Textes von Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, entstand im Frühjahr 2020, wurde 2023 in der Schweiz uraufgeführt und ist zum Bachfest 2027 nach Leipzig eingeladen worden.



Foto: Marian Lenhard

**Anna Nesyba** ist eine vielseitige Sopranistin und Spezialistin für Alte Musik. Ihr Repertoire umfasst alle großen Partien des Konzertfachs. Sie musiziert mit Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, dem Ensemble Alta Ripa, La Festa Musicale, L'arpa festante, Holland Baroque, Polyharmonique und Amarcord und ist regelmäßig beim Bach-Fest Göttingen, den Steffani-Festwochen Hannover und mit dem Monteverdi-chor Würzburg zu erleben. Ihre Projekte führten sie bereits in die Philharmonie Berlin, in den Hamburger

Michel, das Gewandhaus Leipzig und die Alte Oper Frankfurt.

Nach ihrem Studium an der HfM Würzburg (Gesang bei Prof. Monika Bürgerer sowie Lehramt Musik, Violine und Barockvioline) und Gastengagements im In- und Ausland sang Anna Nesyba am Staatstheater Kassel Partien von Barock bis Avantgarde und war eine gefeierte Maria in Bernsteins „Westside Story“. 2016 führte sie eine internationale Produktion von Mozarts „Zauberflöte“ nach Johannesburg, Südafrika. Unter eigener Regie brachte sie 2017 Poulencs „La voix humaine“ auf die Bühne. Offen für neue Projekte, tritt Anna Nesyba auch mit musikalisch-szenischen Improvisationen und als ananea mit eigenen Texten und Liedern auf. 2020 veröffentlichte sie mit „Empty Room“ ihr erstes multimediales Buch, 2022 folgte ein Soloalbum mit eigenen Songs, 2023 eine Anthologie mit eigenen Gedichten.

Anna Nesyba unterrichtet an den Universitäten Kassel und Bamberg. Sie gestaltete als Solistin in St. Jacobi Oratorien von Bach, Brahms, Bruckner, Eybler und Mendelssohn und wirkte in zahlreichen Bach-Festen mit.

Erfahren Sie mehr unter [www.annanesyba.de](http://www.annanesyba.de) und [www.ana-nea.de](http://www.ana-nea.de).



## **Annekathrin Laabs**

Die gebürtige Erfurterin erlangte nach ihrem Studium bei Christiane Junghanns in Dresden erste internationale Aufmerksamkeit als Bachinterpretin unter der Leitung von Peter Schreier (Los Angeles, Luxembourg, München). Opernengagements führten sie ans Nationaltheater Prag und zu den

Herrenchiemsee-Festspielen. Für Alt- und Mezzosopranpartien des Konzertfachs wurde sie seitdem zu Festivals und Konzerten in Deutschland, Europa, Japan, Russland und Israel eingeladen. Zudem liegen Rundfunk- und Konzertmitschnitte auf CD und DVD unter anderem mit der Bachstiftung St. Gallen vor.

2024/25 sang sie unter anderem die Johannes- und Matthäuspassion sowie das Weihnachtsoratorium von Bach, Mozarts Requiem sowie Händels Messias in der Berliner Philharmonie, Brahms' Altrhapsodie und Liszts Missa solennis im Magdeburger Dom, Bachs Johannespassion in Zürich sowie Bachkantaten in Berlin, Leipzig, Dresden, beim Thomanerchor und bei der Bachstiftung St. Gallen.

Derzeit stehen Bachkantaten mit den Thomanern und bei der Bachstiftung St. Gallen auf der Agenda, gefolgt von Aufführungen der Markuspassion von Nikolaus Matthes, deren Altpartie für ihre Stimme geschrieben wurde, 2026 in Göttingen und 2027 beim Bachfest Leipzig.

Im vergangenen Jahr gab Annekathrin Laabs beim 12. Bach-Fest ihr Debüt in St. Jacobi.

[www.annekathrin-laabs.de](http://www.annekathrin-laabs.de)



„**Daniel Johannsen** ist als Evangelist (und übrigens auch als Schubert-Interpret) eine Offenbarung.“ So rezensiert die Augsburger Allgemeine eine Aufführung von Bachs Johannespassion im April 2025. Nach der Ausbildung zum Kirchenmusiker studierte der Österreicher bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien Gesang; er war Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau sowie Nicolai Gedda und ist Preisträger des Bach-, Schumann- und Mozart-Wettbewerbs.

Als einer der meistgefragten Bachinterpreten gastiert Johannsen in den großen Musikzentren der Welt (u. a. in der New Yorker Carnegie Hall) sowie bei zahlreichen Festivals (MA Festival Brügge, Enescu Festival Bukarest).

Er musizierte unter der Leitung von legendären Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt und René Jacobs, zudem mit der Staatskapelle Dresden sowie den Wiener Philharmonikern und ist Stammgast der St. Galler Bachstiftung.

Auf der Bühne (etwa am Münchner Gärtnerplatz oder an der Volksoper Wien) ist der lyrische Tenor mit Mozart-Partien, Werken des Barock, des 20. Jahrhunderts sowie in einigen Operettenrollen zu erleben. Er gibt regelmäßig Liederabende an der Seite von Pianisten wie Andreas Fröschl und Kristian Bezuidenhout. An die 60 CDs, zumeist von Rundfunk und Presse hochgelobt, dokumentieren seine Arbeit.

2025/26 gastiert Daniel Johannsen etwa bei der Nederlandse Bachvereniging sowie mit Hans-Christoph Rademann bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen. Gleich zweimal tritt er an der Seite von Martin Haselböck bei Abonnementkonzerten der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien auf. Und auch in dieser Saison ist er (wie alljährlich seit 2011) einer der Hauptsolisten des Bachfests Leipzig.

In St. Jacobi trat Daniel Johannsen bereits bei drei Bach-Festen auf, unter anderem mit der großen Tenor-Solokantate "Ich armer Mensch, ich Sündenknecht" im vergangenen Oktober.



Der in Stuttgart geborene Bariton

**Thomas Laske** sammelte als Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben erste musikalische Erfahrungen. Nach Studienabschlüssen in den Fächern Ton- und Bildtechnik als Diplomingenieur und Gesang wurde er zunächst an das Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein und anschließend an die Wuppertaler Bühnen engagiert. 1997 gewann er den Richard-Strauss-Wettbewerb in München.

Zu seinem Opernrepertoire gehören mehr als 50 große Baritonpartien. Gastspiele führten ihn unter anderem an die Deutsche Oper Berlin, die Bayerische Staatsoper, die Oper Köln, die Oper Frankfurt, das Niedersächsische Staatstheater Hannover und das National Center for the Performing Arts Peking.

Vor allem aber ist Thomas Laske ein gefragter Lied- und Konzertsänger, der mit Dirigenten und Ensembles wie K. F. Beringer, G. C. Biller, R. Chailly, E. zu Guttenberg, M. Jansons, T. Koopman, H. Rilling und W. Sawallisch, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Bamberger Symphonikern, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Gewandhausorchester Leipzig, den St. Petersburger Philharmonikern, dem Sinfonischen Orchester Mailand Giuseppe Verdi, dem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, dem Dresdener Kreuzchor, dem Thomanerchor Leipzig und dem Windsbacher Knabenchor zusammengearbeitet hat. Umfangreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen dokumentieren dieses Schaffen.

Im letzten Jahr sang er unter anderem den Jesus in Bachs Matthäuspassion im Teatro La Fenice Venedig unter Ton Koopman sowie Bachs h-moll-Messe bei den Herrenchiemseefestspielen unter Kent Nagano.

In St. Jacobi war Thomas Laske in über 30 Bach-Kantaten zu hören, sang in Verdis Requiem und übernahm den Sprecherpart in Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“.

[www.thomas-laske.com](http://www.thomas-laske.com).



**Daniel Pérez** absolvierte sein Gesangsstudium in Luzern bei Prof. Peter Brechbühler sowie in Zürich und Berlin bei Prof. Scot Weir. 2013 erwarb er den Master of Arts in Vokalpädagogik mit Auszeichnung. Ergänzend nahm er an Meisterkursen bei Sylvia Greenberg, Meinard Kraak und Thomas Quasthoff teil und vertiefte sein Liedrepertoire in der Klasse von Wolfram Rieger.

Als Solist tritt Daniel Pérez regelmäßig in der Schweiz und international auf, sowohl in kirchenmusikalischen Konzerten als auch in kammermusikalischen Aufführungen. Zudem engagiert er sich in der Stimmbildung zahlreicher Chöre und im privaten Gesangsunterricht.

In der Chorleitung leitete er das Vocalino Wettingen (2011–2013), den St. Agatha Chor Fislisbach (2016–2019) sowie den Laudate Chor Zürich (2020–2024). Seit 2016 ist er musikalischer Leiter des WeltCHOR Baden. Von 2018 bis 2021 absolvierte er den Master of Arts in Chorleitung (Kirchenmusik) an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Markus Utz, Prof. Anders Eby, Prof. Beat Schäfer und Kantor Daniel Schmid. Seit 2021 ist er Kantor der reformierten Kirchgemeinde Horgen.

Daniel Pérez gibt mit der Rolle des Jesus in der Markuspassion heute sein Debüt in St. Jacobi.

[www.danielperez.ch](http://www.danielperez.ch)



Foto: Frank-Stefan Kimmel

Die **Jacobikantorei** hat circa 120 Mitglieder, darunter zahlreiche Studentinnen und Studenten. Ein Schwerpunkt des Musizierens liegt auf beliebten Oratorien von Bach über Beethoven, Mendelssohn, Brahms und Verdi bis hin zur Moderne, aber auch bei selten aufgeführten Werken: So führte die Kantorei in den vergangenen Jahren unter anderem Max Regers „Requiem“ und „Einsiedler“, Franz Schmidts „Das Buch mit sieben Siegeln“, César Francks „Béatitudes“, Boris Blachers „Der Großinquisitor“, Benjamin Brittens „War Requiem“, Rudolf Mauersbergers „Dresdner Requiem“ sowie Psalmen von Igor Strawinsky, Alexander von Zemlinsky und Lili Boulanger auf. Daneben wirkt die Jacobikantorei regelmäßig in den Gottesdiensten in St. Jacobi mit.

Ein Höhepunkt war 2017 zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation die szenische Aufführung des Oratoriums "Jan Hus" von Carl Loewe, bei der die Jacobikantorei das Werk unter der Regie von Judith Kara zugleich (auswendig) sang und spielte.

2023 sang die Jacobikantorei unter anderem die Requiem von Johannes Brahms und Giuseppe Verdi sowie Franz Schuberts „Missa solemnis As-Dur“, 2024 folgten die Mitwirkung bei der Eröffnung der Göttinger Stadthalle mit Beethovens 9. Symphonie, zwei Aufführungen von Bachs Johannes-Passion sowie - anlässlich des 10. Bach-Festes St. Jacobi - das "Weihnachts-Oratorium im Sommer": die ursprünglich weltlichen Kantaten, die Bach später zum Weihnachts-Oratorium umgearbeitet hat.

Im vergangenen Jahr brachte die Jacobikantorei Anton Bruckners f-Moll-Messe, die große Bach-Kantate "Ich hatte viel Bekümmernis" sowie W. A. Mozarts c-Moll-Messe KV 427 zu Gehör und trat im Rahmen der Händel-Festspiele bei den "Proms" gemeinsam mit dem Göttinger Symphonieorchester unter Generalmusikdirektor Nicholas Milton in der Stadthalle auf.

Konzertreisen führten die Jacobikantorei in den vergangenen Jahren unter anderem nach Frankreich, Großbritannien, Polen und in mehrere Städte Deutschlands.

Am 28. Juni 2026 singt die Jacobikantorei die "Glagolitische Messe" des tschechischen Komponisten Leoš Janáček, am 4. Oktober folgt die Uraufführung des "Tora-Oratoriums" von Jean Goldenbaum.

( 16 )

Judas. Rabbi, Rabbi.  
Evang. Und küßte ihn.

ARIA.

Falsche Welt, dein schmelzend Küssen,  
Ist der frommen Seelen Gift.  
Denn Jungens sind voll Stacheln,  
Und die Hebräer, die sie sprechen,  
Sind zu Fall'n angestift.

da Capo.

Evang. Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabei stunden, iog ihn Schwerd aus, und schlug des Hebräer's Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:

Jesus. Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerden und mit Stangen, mich zu fassen. Ich bin täglich bey euch im Tempel gelehret, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gefasset. Aber auf das die Schrift erfüllet werde.

CHORAL.

HEU, ohne Missethat,  
Im Garten vorhanden,  
Da man dich gebunden hat,  
Fest mit harten Banden.  
Wenn uns will der böse Feind  
Mit der Sünde binden,  
So laß uns, o Menschen-Freund!  
Dadurch Lösung finden.

Ev.

( 17 )

Evang. Und die Jünger verlassen ihn alle, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihn nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

CHORAL.

Ich will hier bey die Stehen,  
Verlasse mich doch nicht,  
Denn die will ich nicht gehen,  
Wenn die dein Herz bricht,  
Wenn dein Haupt wird erlassen  
Im letzten Todes Stoch,  
Ablehnen will ich dich lassen  
In meinen Arm und Schoos.

Nach der Predigt.

ARIA.

Ein Todder ist nicht wech bey mir,  
Mein HEU, soll ich dich verstreuen,  
Und zum Verderben schon fähren?  
Das kömmt der Seele schmerzlich für.  
Der Unschuld, welche nicht verbrochen,  
Wird in dem ungerechten Rath  
Ein Todes-Urtheil zugesprochen.

Evang. Und sie führten HEU zu dem Hohenpriester, dahin zusammen kommen waren alle Hohepriester und Schriftgelehrten. Der

17



Foto: Katrin Benary

Der **Kammerchor St. Jacobi** ist ein Konzertchor mit je nach Projekt 16 bis 48 Mitgliedern.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Kammerchores liegt bei anspruchsvoller A-cappella-Chormusik aller Epochen von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Uraufführungen. Zu den Aufführungen der vergangenen Jahre zählen Motetten von Bach und Werke von Brahms, Distler (Choralpassion, Totentanz, Weihnachtsgeschichte u. a.), Lauridsen, Martin (Doppelchörige Messe), Mendelssohn, Monteverdi, Poulenc, Reger, Sandström, Schein, Schönberg (Friede auf Erden), Schütz, Sixten, Walter, Whitacre, Wolf, Zelenka und weitere mehr.

Mit Orchester sang der Kammerchor unter anderem Monteverdis "Marienvesper", die h-Moll-Messe und Passionen von Johann Sebastian Bach, Werke von Carl Philipp Emanuel Bach bis hin zu Frank Martins "In terra pax", darunter auch Oratorien selten aufgeführter Komponisten wie Joseph Eybler, Georg Gebel und Otto Nicolai. Der tschechische Komponist Petr Eben komponierte 2001 für den Kammerchor St. Jacobi das Oratorium "Jacobus".

Ein weiteres Spezialgebiet des Kammerchores St. Jacobi liegt bei vielstimmiger Chormusik, zum Beispiel Thomas Tallis: Spem in alium (40-stimmig), Alessandro Striggio: Ecce beatem lucem (40-stimmig), Felix Mendelssohn: Hora est (16-stimmig), Francis Poulenc: La figure humaine (12-stimmig).

2024 sang der Kammerchor ein Programm "500 Jahre Kirchenmusik" mit Werken von Johann Walter über Bachs "Jesu, meine Freude" bis hin zu Urmas Sisask und eine Uraufführung des Göttinger Komponisten Hendrik Munsonius.

Im vergangenen Jahr gab er mehrere Konzerte zum Ende des Kirchenjahres unter dem Thema "Befiehl du deine Wege" mit der Motette "Befiehl du deine Wege" von Johann Christoph Altnickol, "Komm, süßer Tod" von Knud Nystedt, einer Uraufführung von Martin Christoph Redel sowie Motetten der Bach-Familie. Im Advent folgten die Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz und Werke von Andreas Hammerschmidt und Johann Rosenmüller.

Das nächste Projekt des Kammerchores sind neun Kantaten von Johann Sebastian Bach zum Osterfestkreis während des 15. Bach-Festes vom 29.-31. Mai 2026.

\*\*\*

**Stefan Kordes** ist seit 2001 Kantor und Organist an St. Jacobi. Er ist Leiter der Jacobikantorei, des Kammerchores St. Jacobi und der Singstunde "Die Morgen-Uhus" für alle Menschen **unter** **hundert**, die gern singen.

Zudem ist er künstlerischer Leiter der „Internationalen Orgeltage St. Jacobi“, die im Herbst 2026 anlässlich des 60-jährigen Geburtstages der Ott-/Schmid-Orgel zum 26. Mal stattfinden, der Freitagabend-Orgelmusiken (April bis Weihnachten) sowie der Sommer-Reihe "Die Italienische Viertelstunde" mit 15 Minuten Renaissance-Musik auf der historischen Vincenzo-Ragone-Orgel von 1844.

2020 begründete er die Reihe der "Bach-Feste" an St. Jacobi. In zwei- bis dreitägigen Festen erklingen jeweils mehrere Kantaten von Johann Sebastian Bach. Der Eintritt zu den Aufführungen ist prinzipiell frei, zu den Kantaten gibt es stets erläuternde Wortbeiträge. Seit Oktober 2020 erklangen über 95 der ca. 250 Kantaten des Leipziger Thomaskantors.

Als Organist konzertiert Stefan Kordes in fast allen Ländern Europas sowie in Asien und Afrika. Im In- und Ausland sowie in St. Jacobi gibt er jährlich ca. 20 bis 30 Orgelkonzerte.

2005 spielte er in 25 Konzerten sämtliche Orgelwerke von Johann Sebastian Bach inklusive einer eigenen Orgelfassung der "Kunst der Fuge", 2008 folgte eine Gesamtauführung der Orgelwerke Olivier Messiaens sowie 2024 zwölf Konzerte mit den Orgelwerken Dieterich Buxtehudes. Außerdem gab er Zyklen mit allen Orgelwerken von Alain, C. P. E. Bach, Brahms, Bruhns, Clérambault, Couperin, Duruflé, Franck, de Grigny, Guilain, Mendelssohn Bartholdy, Muffat und Schumann.

2026 ist ein Schwerpunkt mit norddeutscher Barockmusik von Vincent Lübeck, Franz Tunder und Matthias Weckman geplant.

Als Dirigent führte Stefan Kordes mit seinen Ensembles und verschiedenen Orchestern Kantaten, Oratorien und Symphonien von der Renaissance bis zur Gegenwart auf. Er leitete Uraufführungen der Komponisten Petr Eben, Jean Goldenbaum, Hendrik Munsonius, Martin Christoph Redel, Volker Wangenheim und anderen.

Außerdem konzertiert Kordes als Pianist, Kammermusiker und Liedbegleiter.



Foto: Frank-Stefan Kimmel

### **In eigener Sache:**

Schön, dass Sie heute nach St. Jacobi gekommen sind. Wir möchten Sie hier auch weiterhin mit hochklassigen Konzerten und großer Kirchenmusik erfreuen. Unsere Arbeit ist aufwendig und kostet Geld, z. B. um erstklassige Solisten und Orchester zu engagieren.

Wenn Sie gern hier sind, laden wir Sie herzlich ein, dem Kirchenmusik-Förderverein beizutreten. Mit einem Jahresmindestbeitrag von nur 10 Euro jährlich unterstützen Sie uns auch in der neuen Gemeinde Göttingen-Mitte dabei, weiterhin große Aufführungen mit Chor, Solisten und Orchester in unserer Kirche durchzuführen.

Nutzen Sie dafür gern das Beitrittsformular, das Sie unter [www.jacobikantorei.de/pdf/kimufoe/Beitrittsformular.pdf](http://www.jacobikantorei.de/pdf/kimufoe/Beitrittsformular.pdf) oder über den rechts abgebildeten QR-Code finden.



Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten, nutzen Sie gern das Konto des "Kirchenmusik-Förderverein St. Jacobi e.V.", IBAN DE50 2605 0001 0000 1353 68, BIC: NOLADE21GOE (Sparkasse Göttingen). Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

\*\*\*

### **Möchten Sie informiert sein?**

Ca. ein- bis zweimal im Monat verschicken wir Newsletter mit Konzertankündigungen oder teilen zum Beispiel mit, an welchem Tag der Kartenvorverkauf beginnt, damit Sie gleich Ihren Wunschplatz für das nächste große Konzert sichern können. Wenn Sie auch im Verteiler sein möchten, schicken Sie bitte eine kurze Mail an [kantor@jacobikantorei.de](mailto:kantor@jacobikantorei.de), Betreff "Newsletter", dann nehmen wir sie gern mit auf.

\*\*\*

Gestaltung des Programmheftes: Arne zur Nieden

Lektorat: Petra Kesten-Kühne

Titelbild: Altarkreuz der Peterskirche in Weilheim/Teck

## Herzliche Einladung zu den nächsten musikalischen Veranstaltungen in St. Jacobi

### **Karfreitag, 3. April, 15 Uhr: Andacht zur Todesstunde Jesu**

Motetten der Renaissance, Passionschoräle aus der Markuspassion von Nikolaus Matthes mit dem Kammerchor St. Jacobi

### **Freitag, 10. , 17. und 24. April, jeweils 18 Uhr:**

**"Norddeutsches Barockfest"** - Orgelmusik von Buxtehude, Böhm, Bruhns, Lübeck, Tunder und Weckman

### **15. Bach-Fest "Der Osterfestkreis" (Eintritt frei)**

#### **Freitag, 29. Mai, 20 Uhr:**

"Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen" BWV 145 zum 3. Ostertag

"Halt im Gedächtnis Jesum Christ" BWV 67 zum Sonntag Quasimodogeniti

"Der Herr ist mein getreuer Hirt" BWV 112

zum Sonntag Misericordias Domini

#### **Samstag, 30. Mai, 18 Uhr:**

"Ihr werdet weinen und heulen" BWV 103 zum Sonntag Jubilate

"Es ist euch gut, dass ich hingehe" BWV 108 zum Sonntag Cantate

"Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen" BWV 87

zum Sonntag Rogate

"Auf Christi Himmelfahrt allein" BWV 128 zu Christi Himmelfahrt

#### **Sonntag, 31. Mai, 11 Uhr:**

"Sie werden euch in den Bann tun" BWV 183 zum Sonntag Exaudi

"Wer mich liebet, der wird mein Wort halten" BWV 59 zum Pfingstsonntag

"Gelobet sei der Herr, mein Gott" BWV 129/5 zum Trinitatis-Sonntag

Magdalene Harer (S), Nicole Pieper (A), Georg Poplutz (T),

Sönke Tams Freier (B), Kammerchor St. Jacobi, Göttinger Barockorchester

### **Samstag, 13. Juni, 18 Uhr: Kammermusik zur Nacht der Kultur**

Katharina Troe (Violoncello) und Stefan Kordes (Klavier)

spielen Brahms (Sonate e-Moll), Janáček (Märchen), Dvořák (Waldesruhe) und Chopin (Polonaise)

## **Sonntag, 28. Juni, 20 Uhr: Tschechischer Abend**

(Der Vorverkauf läuft – jacobikantorei.de)

Leoš Janáček: Glagolitische Messe, Bedřich Smetana: Die Moldau,

Antonín Dvořák: Carneval-Ouvertüre

Jacobikantorei, Margarita Vilsona (S), Nicole Pieper (A), Song min Song (T),

Thomas Laske (B), Ulfert Smidt (Orgel), Göttinger Symphonieorchester

## **Freitag, 18. September, 18 Uhr:**

### **Festkonzert der Internationalen Orgeltage**

Joseph Jongen: Orgelkonzert, Paul Dukas: Der Zauberlehrling u. a.

Angela Metzger (Orgel), Göttinger Symphonieorchester

## **Sonntag, 4. Oktober:**

### **Jean Goldenbaum: "Tora-Oratorium" (Uraufführung)**

Jacobikantorei, Solisten, Göttinger Barockorchester

## **30. Oktober bis 1. November:**

### **16. Bach-Fest "Reformation" (Eintritt frei)**

## **Sonntag, 22. November, 18 Uhr: Renaissance-Fest**

Festliche Musik von Heinrich Schütz (Vorverkauf ab Juni)

Kammerchor St. Jacobi, Simone Schwark (S), David Erler (A), Tobias Hunger

(T), Clemens Heidrich (B), Johann Rosenmüller Ensemble

## **29. bis 31. Januar 2027:**

### **17. Bach-Fest "Neujahr" (Eintritt frei)**

## **13. und 14. März 2027:**

### **Johann Sebastian Bach: Matthäuspassion (Vorverkauf ab Ende 2026)**

Jacobikantorei, Daniel Johannsen (Evangelist), Anna Nesyba (S),

Johanna Krödel (A), Henryk Böhm (Jesus), Thomas Laske (B),

Göttinger Barockorchester

## **Regelmäßige Reihen:**

**freitags, 18 Uhr:** Orgelmusik (April bis Weihnachten)

**donnerstags, 12.15 bis 12.30 Uhr:** Die Italienische Viertelstunde:

15 Minuten Renaissance-Musik auf der historischen italienischen Vincenzo-Ragone-Orgel von 1844 (Mai bis Oktoberferien)

XI,  
T E X T E  
Zur Pafions-Music nach dem E-  
vangelisten Marco am Char-Frentage  
1731.

Vor der Predigt.

CHORUS

**S**eh, Jesu, geh zu deiner Pein!  
Ich will so lange dich beweinen,  
Bis mir dein Trost wird wieder scheinen,  
Da ich versöhnet werde seyn.

**Evangel.** Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brodte. Und die Hohen-Priester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit Listten griffen und tödteten. Sie sprachen aber: Chorus. Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde.

**Evangel.** Und da er zu Bethanien war, in Simonis, des Aufhängigen Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichen Narden-Wasser; Und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt. Da waren etliche die wurden unwillig und sprachen:

**Chorus.** Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um drehhundert Groschen verkaufft haben, und dasselbe den Armen geben.

**Evang.** Und murreten über sie.

D

Choral.